



Für das Abziehen der Scheiben brauchen Uwe Piur und sein Team viel Körperspannung.

Gute Geschäfte in luftiger Höhe

Reportage Wenn Uwe Piur und sein Team die Glasfassaden am Frankfurter Flughafen erklimmen, ist das keine Show, sondern harte Arbeit. Wie ein Hobby zu einer lukrativen Geschäftsidee wurde.

Text Sandra Rauch Fotos Bert Bostelmann

An diesem Donnerstag greifen viele Urlauber schon in der Abfertigungshalle des Frankfurter Flughafens zur Kamera: Drei Männer schwingen an langen Seilen vor der Glasfassade des Terminal 2 – und putzen die Scheiben. Nebeneinander, in der Höhe etwas versetzt, pendeln die Industriekletterer vor der 25 Meter hohen Fens-

terfront. Zwischen ihren Schuhsohlen und dem Boden ist so viel Luft, dass von den Geräuschen des Terminals nur ein dumpf verwobener Klangteppich zu hören ist. Uwe Piur, Inhaber des auf seilunterstützte Höhenarbeiten und Glasreinigung spezialisierten Betriebs Pigo Extremtechnik aus Mühlheim/Main, und seine Mitarbeiter Mer-



Einhängen der Arbeitsseile in die Anschlagpunkte: Wer effizient und sicher arbeiten will, muss viel Routine haben.

Helm auf und ran ans Seil: Uwe Piur hat Hobby und Beruf verbunden.

Am Querseil gesichert: balancieren die Kletterer zum nächsten Fenster.

lin Czarnulla und Marcus Freiheit, sind mit Sitzgurt, Absiegerät und Seilklemme an jeweils zwei Seilen gesichert. An ihren Gurten hängen Putztücher, Abzieher und Wasserbehälter, alle befestigt mit langen Schlingen. Eine Gartenspritze zischt, Gummi saugt sich am Glas fest: Piur spritzt Neutralreiniger auf die Scheibe, die anderen wischen ein, ziehen ab und polieren. Dann drücken sie den Hebel vom Absiegerät, lassen sich ein Stück ab und putzen die nächste der vier Meter breiten und 1,80 Meter hohen, in die Stahlträger der Hallenkonstruktion eingepassten Scheiben.

Erfolgsfaktor Körperspannung

Rund 700 Quadratmeter Glas reinigen Piur und sein Team an diesem Tag im Terminal 2. In zwölf Bahnen haben sie die Fläche aufgeteilt. Jeweils von oben nach unten seilen sich die Kletterer vor der Glasfassade ab – und pendeln dabei über eine Breite von drei bis vier Metern hin und her, weil das Hängen im Seil keine feste Position erlaubt. Ein dunkles Klong schwingt durch die Trägerkonstruktion, wenn ihre Sicherungskarabiner gegen das Metall schlagen. Mit einem leichten Zehendruck versuchen sie sich auf den Verstrebrungen zu fixieren: Um optimal wischen zu können, brauchen sie eine gewisse Stabilität, die nur mit viel Körperspannung gelingt. „Jede Bewegung drückt nach hinten weg, man verliert leicht den

Druckpunkt“, erklärt Uwe Piur später beim Pausen-Kaffee. „Dadurch hebt sich der Abzieher und hinterlässt Schlieren.“ Um optimal zu arbeiten, müssten Industriekletterer das Reinigen am Seil üben – oft mehrere Monate lang.

Gut 100.000 Quadratmeter Glas reinigt Pigo Extremtechnik jedes Jahr mit Hilfe von Seiltechnik, darunter die 7500 Quadratmeter Fensterfläche im Terminal 2 des Frankfurter Flughafens genauso wie die Scheiben von Banken, Einkaufszentren oder Bürotürmen. Rund 80 Prozent seines Umsatzes macht Uwe Piur mit seilgesicherter Glasreinigung. Dazu kommen Installationen für Blitzschutz und Taubenabwehr auf Kirchtürmen oder ähnlich exponierten Gebäuden, Stahlbauarbeiten, Schieferreparaturen und Steinsanierungen. Piur und seine 12 Mitarbeiter hängen Plakate für Werbefirmen auf, steigen für Reparaturarbeiten auf Windräder oder montieren auch schon mal Weihnachtssterne auf Denkmälern. Bei ihrem bislang höchsten Einsatz hatten sie 180 Meter Luft unter den Füßen.

Hobby und Beruf verbinden

Als erster Anbieter für seilunterstützte Höhenarbeiten in den alten Bundesländern hat Uwe Piur Pigo Extremtechnik 1993 gegründet. „Meine Idee war, Hobby und Beruf zu verbinden“, sagt der 52-Jährige. Sein Hobby ist, damals wie heute, das

